



„Die Nachfrage nach Keramikimplantaten steigt stetig.“

Dr. Viktor Jais bietet in seiner Praxis im oberbayerischen Neuötting ein breites Behandlungsspektrum – von der Prophylaxe über die Kinderzahnheilkunde bis hin zur Implantologie und Ästhetischen Zahnheilkunde.

Patent ➔

Text: Melanie Baumgartner

INTERVIEW >>> Das Schweizer Unternehmen Zircon Medical Management AG stellt mit Patent™ Implantatsysteme aus Keramik her, die in puncto Bruchfestigkeit und Biointegration große Vorteile gegenüber herkömmlichen Implantaten bieten – das belegen klinische Langzeitdaten sowie mehr als 10.000 eingesetzte Implantate seit 2006.^{1,2} Das dynamische Team von Zircon Medical hat sich zum Ziel gesetzt, mit innovativen Zahnersatzlösungen die Lebensqualität von Patienten weltweit nachhaltig zu verbessern. Auch Dr. Viktor Jais ist einer von mittlerweile vielen Anwendern, für die das Patent™-System aus dem Praxisalltag nicht mehr wegzudenken ist. Im Gespräch mit Zircon Medical erzählt der in Bayern niedergelassene Zahnarzt, was das Implantatsystem für ihn so besonders macht.

Wie sind Sie auf Keramikimplantate generell aufmerksam geworden?

Zwar wollte ich immer Mediziner werden, jedoch habe ich irgendwann festgestellt, dass ich auch künstlerisch begabt bin. Die Zahnmedizin bietet die Möglichkeit, beide Dinge – Gesundheit und Schönheit – zu vereinen. Mein Vater sagte früher immer: „Wir haben das Glück, in unserem Beruf nicht nur ein Bestandteil des Ergebnisses zu sein, sondern ein Problem von A bis Z abarbeiten zu können, bis der Patient mit dem Ergebnis zufrieden ist („Ist der Patient glücklich, dann sind wir das auch!“).“ Mein Vater, dessen Praxis ich 2013 übernommen habe, war einer der ersten Zahnärzte in unserer Region, der Implantate gesetzt hat. Er hat bereits früh damit begonnen, Patienten in einem Chairside-Workflow zu behandeln und vollkeramisch zu arbeiten. Durch meine Ausbildung in seiner Praxis wurde ich schon früh mit der Implantologie konfrontiert und konnte schnell dazulernen. Unsere Ambition war es immer, unsere Patienten möglichst metallfrei zu behandeln. Im Bereich der Implantologie gelang uns das anfangs jedoch nicht sonderlich gut, da es noch zu viele Kinderkrankheiten gab. Mittlerweile konnten jedoch viele der anfänglichen Probleme behoben werden und die Nachfrage nach Keramikimplantaten steigt stetig. Immer mehr Patienten wollen die „weißen“ Implantate.

Wie kamen Sie auf Patent™-Implantate?

Über einen befreundeten Kollegen habe ich Dr. Johan Feith kennengelernt, der das Patent™-Implantatsystem entwickelt hat. Seine innovativen Ideen hatten mich schnell überzeugt, und ich war begeistert von dem Produkt. Ich fand es spannend, dass Johan die Thematik sowohl aus der Sicht eines Zahnarztes als auch aus der eines Ingenieurs betrachtet hat. Und das Ergebnis finde ich einfach genial! Durch das

Infos zum Unternehmen



Infos zur Person



Literatur





von ihm entwickelte und patentierte Herstellungsverfahren wird eine einzigartige und unschlagbare Oberfläche geschaffen, die mich überzeugt hat, das System in mein Portfolio aufzunehmen. Auch wollte ich mich von den vielen Kollegen, die leider noch oft grundsätzliche Bedenken gegenüber Keramikimplantaten äußern, absetzen, und Patent™ war dafür die ideale Gelegenheit. Mittlerweile habe ich zahlreiche Patent™-Implantate gesetzt.

War die Einführung des Patent™-Implantatsystems in Ihre Praxis und die Umstellung darauf mit großem Aufwand verbunden? Sie setzen dort ja auch Titanimplantate.

Ein neues Implantatsystem einzuführen, ist für eine Praxis immer mit Aufwand und Kosten verbunden. Man kauft ja nicht nur „mal schnell“ ein paar Implantate. Bei den meisten Systemen muss man auch in zahlreiche zusätzliche Komponenten, wie beispielsweise Gingivaformer, Abformpfosten oder prothetische Instrumente, investieren. Das ist beim Patent™-Implantatsystem erfreulicherweise anders – hier braucht es außer dem Implantat, dem inkludierten Glasfaserstiftaufbau und dem Chirurgie-Set keine weiteren Komponenten. Insofern war der finanzielle Aufwand vergleichsweise gering. Was den Unterschied zu Titanimplantaten betrifft, so haben Zirkonoxidimplantate andere Materialeigenschaften, die man respektieren muss. Dahingehend unterscheidet sich das Handling ein bisschen, und auch die Behandlung läuft anders ab. In puncto Einheilung gibt es ebenfalls Unterschiede. Man könnte sagen, dass das Erfolgsrisiko von Keramikimplantaten zu Beginn größer ist, wenn man während der Einheilphase die spezifischen Anforderungen von Zirkonoxid nicht berücksichtigt. Titanimplantate bergen im Vergleich dazu aufgrund ihrer niedri-

geren Biokompatibilität jedoch mögliche lebenslange Risiken, wie beispielsweise chronische Entzündungen. Ein weiterer Vorteil des Patent™-Systems ist es, dass ich damit leichter chairside arbeiten kann. Wir haben zwei Fräsmaschinen in unserer Praxis, und Patent™ passt einfach gut in unseren Workflow.

Was können Sie jungen Zahnärztinnen und Zahnärzten mit auf den Weg geben?

Ich denke, vielen jungen Zahnärztinnen und Zahnärzten, die frisch von der Uni kommen, geht es ähnlich – sie sind super motiviert, möchten nur das Allerbeste für ihre Patienten und sind überzeugt, mit den gelernten Techniken und Systemen auch immer die besten Lösungen finden zu können. Das ist natürlich genau die richtige Einstellung für unseren tollen Beruf. In meinen Anfängen ist es mir jedoch oft passiert, dass ich die Eigenverantwortung der Patienten mitgetragen und vorschnelle Versprechungen gemacht habe. Jeder Patient hat eine eigene Vorgeschichte, und manchmal gibt es eben orale Situationen, auf deren Ursachen man keinen Einfluss hat. Deshalb rate ich jungen Zahnärztinnen und Zahnärzten, immer ehrlich zu bleiben – zu sich selbst und den Patienten gegenüber – und nie die Selbstsicherheit zu verlieren ... *Räuspern* ... und natürlich Patent™ zu nutzen! <<<

KONTAKT

Zircon Medical Management AG
 info@mypatent.com
 mypatent.com/de